

Meierhofer informiert zum Klimaschutz

ENERGIE Der Bundestagsabgeordnete betont bei einem Besuch in Schierling die Bedeutung der dezentralen Erzeugung. Die Menschen müssen „mitgenommen“ werden.

VON FRITZ WALLNER, MZ

SCHIERLING. Für den FDP-Bundestagsabgeordneten Horst Meierhofer ist es als stellvertretenden Vorsitzenden des Bundestags-Umweltausschusses nicht damit getan, dass der Beschluss zur Energiewende mit dem Atomausstieg gefasst worden ist. Weil in der Zukunft verstärkt auf dezentrale Energieerzeugung gesetzt wird, seien im Land 4000 bis 5000 Kilometer neue Stromleitungen nötig. Dafür müsse Akzeptanz vor Ort geschaffen werden und dafür sei eine Bürgerbeteiligung wichtig, wie sie der Markt Schierling für das Klimaschutz-/Energie(Spar)konzept eingeleitet habe.

Meierhofer ist in seiner Fraktion besonders auch für das Thema „Erneuerbare Energien“ zuständig. Bei Bürgermeister Christian Kiendl informierte



FDP-Bundestagsabgeordneter Horst Meierhofer (links) und Schierlings Bürgermeister Christian Kiendl im Gespräch.

Foto: Wallner

er sich über die Schierlinger Aktivitäten zur Motivierung der Bürger für den Klimaschutz und das Energiesparen. Denn für den Abgeordneten ist es besonders wichtig, dass gerade bei diesen Themen die Menschen „mitgenommen“ werden.

Eine „extreme Herausforderung“

Die meisten Menschen seien nach dem Atomausstiegs-Beschluss begeistert gewesen. Und viele meinten, dass es damit erledigt sei. „In Wirklichkeit geht es jetzt erst los!“, so der Energie-

SCHIERLINGER AKTIVITÄTEN

► **Jugendtag:** Der Bundestagsabgeordnete Horst Meierhofer sagte zu, für den am 28. Juli zum Thema Klimaschutz/Energiesparen geplanten kommunalen Jugendtag drei Abgeordnetenreisen nach Berlin für jeweils zwei Personen für besonders engagierte junge Leute zur Verfügung zu stellen.

► **Vorbereitung:** Bei der Vorbereitung des Jugendtags können junge Leute aktiv mitarbeiten. Interessenten sollen sich im Rathaus melden bei Petra Strohmeier unter E-Mail: p.strohmeier@schierling.de. (lww)

politiker. Die „extreme Herausforderung“ sei, den Strom aus Temelin, über die Kohle und Atomkraft zu bekommen – oder selbst zu machen. Meierhofer machte sich gegenüber Kiendl für die Fotovoltaikanlagen stark.

Doch eine weitere Dezentralität der Stromerzeugung erfordere eine ganz andere Netz-Infrastruktur. Deshalb hielt er es für ideal, dass jeder den Strom an Ort und Stelle verbraucht, den er produziert. In dieser Hinsicht konnte sich Meierhofer eine Modifizierung der Förderung und das Schaf-

fen neuer Anreize vorstellen. Denn gerade durch die notwendig werdenden neuen Stromleitungen bringe die Energiewende für die Bürger nicht nur Sonnenschein.

In Wärmedämmung investieren

Derzeit werden nach Informationen von Meierhofer 30 Prozent der Energie in Form von Strom gebraucht, weitere 30 Prozent für Mobilität/Verkehr und der größte Teil mit 40 Prozent für das Produzieren von Wärme. Er hielt es deshalb für besser, in Gebäudesanierung und Wärmedämmung zu investieren als den Strom billiger zu machen. Bürgermeister Kiendl nannte gerade solche Punkte als wichtiges Ziel für die Arbeit des Marktes im Jahre 2012. „Wir möchten Bewusstseinsbildung betreiben und später, wenn das Konzept fertiggestellt ist, auch konkret auf die Bürger zugehen und sie zu Investitionen anregen, die für den Klimaschutz wichtig sind“, sagte er. Er war dankbar für die finanzielle Förderung des Bundes, die aufgrund eines Bundestagsbeschlusses zustande gekommen ist. Der Auftakt der Bürgerbeteiligung sei vielversprechend und der „Input durch die Steuerungsgruppe fantastisch“ gewesen.